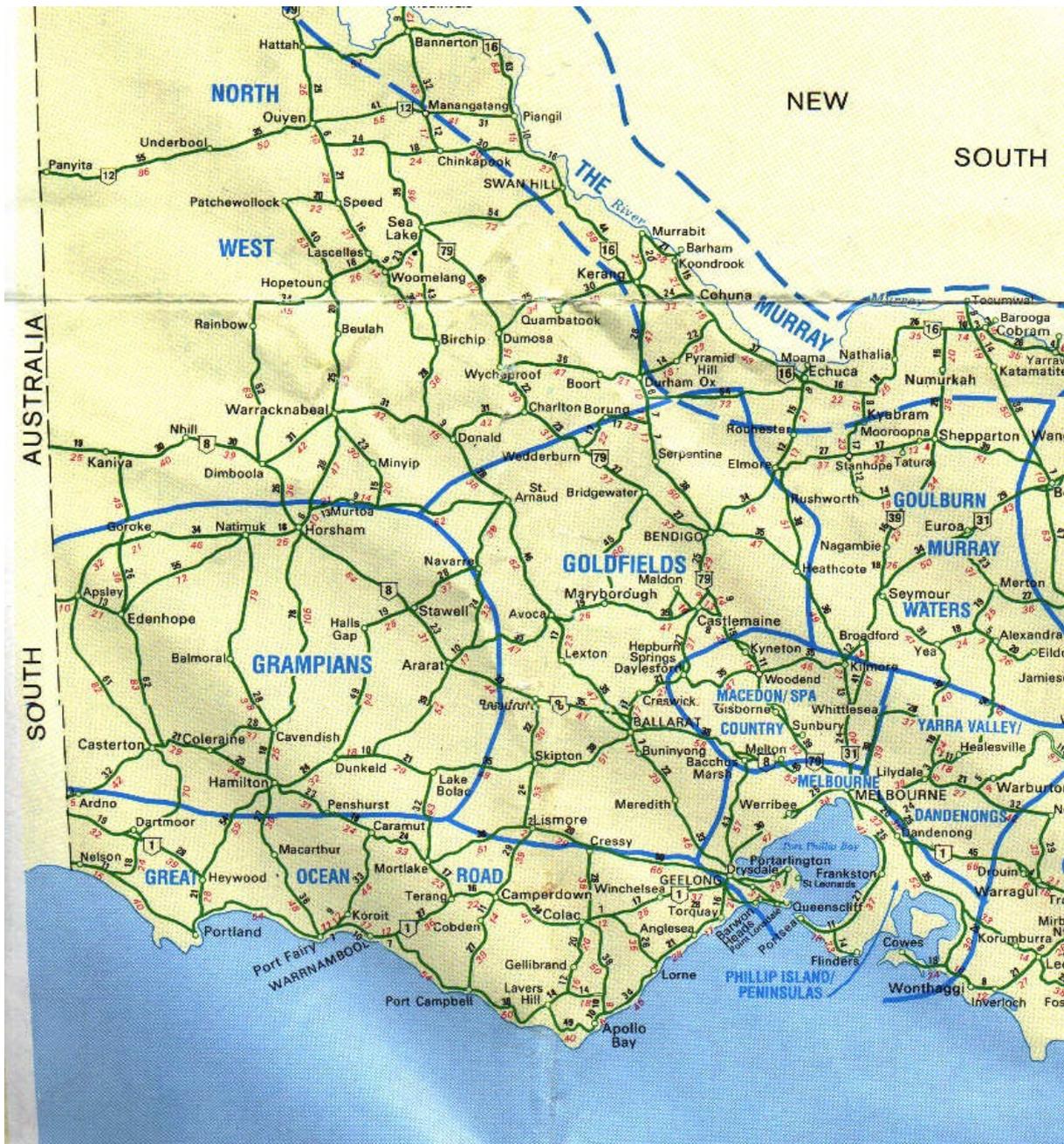


# Melbourne – Marathon 2000

Vom 3.10. – 14.10.2000 in Australien

Teil 1: Mit Peter und Allison in Melbourne  
Teil 2: Unterwegs auf der Great Ocean Road



## **Melbourne – Marathon 2000**

Die Idee ist natürlich schon älter: Seit die Beine nicht mehr so mitmachen und die Zukunft als Marathon – Läufer immer ungewisser wird, werden die Ziele als Marathonläufer immer selektiver. Das bedeutet, dass die Zeit nicht mehr mit jedem Wald – und Wiesenmarathon verschwendet werden kann, sondern schon etwas besonders anstehen muss. New York City ist zwar auch etwas besonderes, aber jedes Jahr muss auch nicht sein. Auch wenn Peter das gerne hätte. Was liegt also näher, als mal ganz weit weg zu gehen, nämlich auf die andere Seite der Welt – nach Australien zum Melbourne – Marathon. Die Idee entstand deshalb schon beim letzten Marathon in New – York und wurde prompt in die Tat umgesetzt. Überraschenderweise hat auch Peter diese Idee gleich aufgenommen, vor allem auch deshalb, weil er zu diesem Zeitpunkt schon geplant hatte, in Melbourne eine Firma zu gründen und den Marathon mit einer Geschäftsreise zu verbinden.

Nach den Erfahrungen mit anderen großen Marathons in der Welt hat es mich allerdings im Laufe der Zeit schon stutzig gemacht, dass kaum Informationen über den Melbourne – Marathon zu erhalten waren. Im Internet war immer noch die Seite vom letzten Jahr drin, keine Anzeichen (außer dem Termin) auf den 2000-er Marathon. Auf Nachfrage per e-mail bekam ich im August die Antwort, dass die Seite in Vorbereitung wäre und ich baldmöglichst informiert werden würde. Nichts desto trotz habe ich den Flug nach Melbourne gebucht: Per Internet mit Emirates via Dubai nach Melbourne. Abflug 3.10., Rückflug 13.10.2000, Preis DM 1900,-.

Mit der Internet – Seite hat es dann tatsächlich noch geklappt, auch ein Anmeldeformular war enthalten. Also nichts wie weg damit.

Dummerweise hatte ich keinen Fotoapparat mehr, so dass es von Melbourne keine Bilder gibt. Erst bei der anschließenden Rundreise konnte ich mich zum Kauf einer Einweg – Kamera aufraffen.

### **Dienstag, den 3.10.2000**

Feiertag in Deutschland und ich mit dem Zug unterwegs nach Frankfurt. Abflug ist 15 Uhr, also genügend Zeit, um von Biberach nach Frankfurt zu kommen. Peter ist bereits am Sonntag in Begleitung von Allison nach Melbourne geflogen. Treffpunkt, wie könnte es auch anders sein, das Sheraton – Tower – Hotel in Melbourne.

Start pünktlich in Frankfurt mit einem Airbus A310 nach Dubai. Ca. 6 Stunden Flug nach Dubai, danach 3 Stunden Aufenthalt und Umsteigen in eine Boing 777. Während der Wartezeit bietet es sich natürlich an, den Flughafen von Dubai zu besichtigen, der die Form einer Flugzeugtragfläche hat und ca. einen Kilometer lang ist. In der Mitte befindet sich der Duty – Free – Bereich, in dem vor allem Gold und Silber als besondere Schnäppchen angeboten werden. Im Irish – Pub gönne ich mir noch ein Kilkenny für ca. 12 Mark.

Der Weiterflug wird nach ca. 7 Stunden in Singapur für einen Tankstopp unterbrochen. Viele Passagiere verlassen hier den Flieger, andere steigen zu. In Singapur ist es mitten in der Nacht, die Zeitverschiebung seit Deutschland beträgt inzwischen 6 Stunden. Hier besteht die Möglichkeit zu einem kleinen Spaziergang in einem Kakteengarten im Außenbereich. Lt. Temperaturanzeige hat es 32 Grad. Gefühlsmäßig hat es dazu eine Luftfeuchtigkeit von mindestens 100 Prozent.

Die kurze Unterbrechung tut richtig gut, der Weiterflug nach Melbourne dauert jetzt nochmals 7 Stunden. Während wir uns aber dem australischen Kontinent nähern, dämmt es bereits wieder. Über die Westküste erreichen wir jetzt das Festland und haben jetzt immer noch 4 Flugstunden vor uns. Gleichzeitig werden die Uhren nochmals um 2 Stunden vorgestellt. Pünktlich um halb 2 in der Nacht setzt der Flieger in Melbourne auf. Eigentlich wollte mich

Peter abholen, aber er ist nicht da. Ein kurzes Telefonat ins Hotel, und Allison bestätigt, dass Peter neben ihr liegt und ich mit dem Taxi zum Hotel kommen soll.

Zuerst am Zoll, danach an der Gepäckausgabe werde ich einem genauen Verhör unterzogen, weshalb ich nach Australien gekommen bin. Die Dame an der Passkontrolle begnügt sich mit der Auskunft, dass ich wegen dem Marathon hier bin, der Typ in der Gepäckausgabe will zusätzlich noch wissen, mit wem ich mich hier treffe und warum ich eigentlich nicht mit ihm (Peter) geflogen bin. Ich muss ihm klarmachen, dass er lieber mit seiner Frau als mit mir unterwegs ist.

Der Taxifahrer ist indischer Student und erzählt mir, dass es an diesem Tag 38 Grad hatte. Er hat ein bisschen übertrieben, aber mir schwant fürchterliches.

Um 4 Uhr morgens bin ich im Hotel, das Zimmer ist luxuriös und kostet schlappe 280 australische Dollar. Ohne Frühstück, versteht sich.



*Southgate Centre mit Sheraton - Hotel*



*Die Skyline von  
Melbourne und der  
Yarra – River aus  
Richtung Southgate*

## **Donnerstag, den 5.10.00**

Um 8 Uhr stehe ich auf. Ich bin um 9 Uhr mit Allison beim Frühstück verabredet. Peter ist natürlich unterwegs beim Arbeiten. Allison macht heute für mich den Stadtführer. Der erste Weg führt uns zunächst in Sporthaus Myer's, wo die Startnummernausgabe für den Marathon ist. Wir müssen uns zunächst durchfragen und treffen dann einen einsam wartenden Marathoni, der sich wie wir wundert, dass es hier keine Anzeichen für die Startnummernausgabe gibt. Nachdem im Laufe der Zeit noch mehr Menschen eintreffen, die offensichtlich ihre Startnummer für den Marathon holen wollen, wird klar, dass hier alles ein bisschen anders läuft. Als endlich drei Mädels erscheinen, die diverse Utensilien mit sich schleppen, kann es endlich mit der Ausgabe losgehen. Die Startnummern befinden sich in einer relativ kleinen Kiste, was den Verdacht nahe legt, dass es sich beim Melbourne – Marathon eher um eine kleine Veranstaltung handelt

Nachdem wir diese Prozedur überstanden haben, machen wir uns auf die Socken, um Melbourne anzuschauen. Allison kennt sich schon ein bisschen aus, ihr erstes Ziel ist der Victoria - Markt, auf dem es angeblich alles mögliche geben. Das stimmt schon, aber überwiegend Ramsch. Und weil immer dort, wo Peter ist, auch Kunst stattfindet, sind wir um 3 Uhr mit ihm bei der ‚Artfair‘ verabredet, einer Kunstausstellung, auf der verschiedene Galerien aus Australien und Umgebung ihre Bilder zum Verkauf ausstellen. Unterwegs kommen wir noch an einem Radrennen vorbei, schauen kurz zu und warten anschließend vor der Kunsthalle auf Peter. Der nimmt allerdings einen anderen Eingang und wir verpassen uns zunächst. Als wir uns dann doch in der Halle treffen, wird bald die Zeit knapp, weil ich unbedingt noch zum Laufen will und Peter sich dem nicht entziehen kann. Also zurück zum Hotel, umziehen und eine 40 minütige Joggingtour am Yarra – River entlang.

Danach geht es zum Abendessen ins italienische Viertel, wo ein italienisches Restaurant sich an das andere reiht. Den Abend beschließen wir in einem Irish – Pub direkt in der Nähe unseres Hotels. Dort spielt eine Live – Band, die sofort wieder bei den Anwesenden zu Hörproblemen führt. Dadurch wird die Kommunikation natürlich ziemlich eingeschränkt, vor allem mit zugehaltenen Ohren. Das letzte Bier trinke ich dann eben allein, was ich mittlerweile ja schon gewohnt bin

## **Freitag, den 6.10.2000**

Nach dem Frühstück mit Allison (28 Dollar) gehe ich erst mal wieder zum Joggen und entdecke den Botanischen Garten. Schon ein tolles Gefühl, durch diese exotischen Pflanzen und Bäume zu laufen.

Es ist heute merklich kühler als die Tage zuvor, als ich anschließend auf eigene Faust auf City - Tour gehe. Danach bin ich ziemlich geschafft und brauche zunächst mal einen kleinen Mittagsschlaf im Hotel. Abends ist ein Essen angesetzt mit Peter's Mitarbeitern, wieder im italienischen Viertel, diesmal in einem Fischlokal. Ich lerne Peter Gray, Peter's Verkäufer und dessen Exfrau Karen sowie seinen australischen Rechtsanwalt Ronny Winchester und dessen Frau Marion aus Leipzig kennen. Ronny übernimmt die Rolle eines Geschäftsführers für Peter, weil das in Australien gesetzlich eben so üblich ist. Es wird ein lustiger Abend mit viel englischer Konversation, ziemlich viel Alkohol und einem ausgezeichneten Essen. Peter legt schlappe 700 Dollar für die Zeche hin.

## **Samstag, den 7.10.2000**

Peter hat heute frei und wir nutzen die Zeit, um wieder joggen zu gehen. Wir machen nochmals eine Tour durch und um den botanischen Garten. Allison ist heute mit Marion verabredet, deshalb können wir auf das Frühstück im Hotel verzichten. Dieses nehmen wir in der City in einem kleinen Lokal, das wir nach längerer Suche ausfindig machen. Seltsamerweise haben an diesem Samstagmorgen die meisten Cafés zu. Schon komisch, diese Australier. Danach geht es noch mal zur Artfair, weil Peter beim ersten Mal zu kurz kam. Er will ja schließlich noch ein paar Aborigine – Bilder kaufen. Mit dem Kaufen wird es zunächst nichts, stattdessen macht er einen Termin für den Sonntagmittag in einer Melbournner Galerie, weil es schließlich nichts schöneres gibt, als nach einem Marathon durch Galerien zu streifen.

Irgendwie schlaucht es mich, vielleicht der Jetlag, und ich lege mich anschließend wieder zum Mittagsschlaf hin, nachdem ich zwischenzeitlich noch Proviant für das Frühstück am nächsten Morgen eingekauft habe.

Das Abendessen nehmen wir, genau, wieder in einem Restaurant im italienischen Viertel ein. Der anschließende Versuch, mit einem Oldtimer – Taxi zurück ins Hotel zu fahren, endet nach ca. 200 Meter, weil der Oldtimer seinen Geist aufgibt. Der etwa gleichaltrige Chauffeur unternimmt noch einen Rettungsversuch, der aber zunächst mit der Kapitulation endet. Wir wechseln auf ein neuzeitliches Taxi und sind bereits um 9 Uhr wieder im Hotel. Ich beschließe, wie es sich am Abend vor dem Marathon gehört, noch auf einen Absacker in den Irish – Pub zu gehen. Dieser ist heute Abend gerammelt voll. Nach zwei Bier beende ich den Abend und gehe ins Bett.

## **Sonntag, den 8.10.2000**

Um 5 Uhr ist die Nacht zu Ende, Peter kommt um halb sechs zum Frühstück. Zum Marathonstart fahren zwei Züge, einer um 6 Uhr 20, der zweite um 6 Uhr 45. Wir wollen den zweiten nehmen. Der Fußweg zur Flinders – Station ist kurz. Wieder seltsam: Wir müssen ein Ticket lösen. Vor den zwei Ticket – Automaten bilden sich lange Schlangen. Keiner weiß richtig, wie es funktioniert und offensichtlich sind für das gewünschte Ziel die Fahrkarten ausgegangen. Wir zahlen halt irgendwas und begeben uns dann zum Bahnsteig, wo inzwischen eine ziemlich große Menge auf den Zug wartet, der eigentlich schon seit einer halben Stunde weg sein sollte. Schon eine tolle Organisation. Wir kommen ins Gespräch mit einer Frau aus Tasmanien. Kaum 10 Minuten auf dem Bahnsteig gewartet, schon kommt der Zug – und der zweite gleich hinterher. Es ist inzwischen fast 7 Uhr. Der Start ist für 8 Uhr angesetzt. Im Zug kommen wir mit einem weiteren Tasmanier ins Gespräch, Peter, und wir unterhalten uns angeregt, bis wir nach längerer Fahrzeit endlich den Startort Frankston erreichen. Die Halbmarathonis sind auf halber Strecke ausgestiegen. Inzwischen ist die Zeit schon ziemlich knapp, aber nachdem ja alle zu spät dran sind, kommt zunächst keine Hektik auf. Ein 10 Minuten - Fußmarsch zum LKW, der die Klamotten transportiert, danach noch mal ein kurzer Weg zum Startplatz. Weil inzwischen doch die Nervosität eingesetzt hat, vergesse ich zunächst die Sonnenbrille im Rucksack und unglücklicherweise auch noch die Vaseline, um gefährdete Stellen einzureiben. Trotz allem: Punkt 8 Uhr stehen wir am Start, aber es sind noch eine ganze Menge Läufer unterwegs. Der Start wird zunächst um 10 Minuten verschoben. Inzwischen haben sich ein paar Wolken vor die Sonne geschoben und der Wind hat zugenommen. Es wird ziemlich unangenehm. Anschließend wird der Start ein weiteres Mal verschoben, weil angeblich einige Helfer nicht zum Dienst erschienen sind und die Strecke an

manchen Stellen nicht abgesperrt haben. Unvorstellbar. Mit einer halben Stunde Verspätung geht es dann endlich los. Die Strecke führt meistens bolzgerade auf einem vierspurigen Highway in Richtung Melbourne, immer am Meer entlang, allerdings meistens ohne Meerblick, weil immer eine Häuserreihe im Weg steht. Die 2 Fahrspuren in Richtung Melbourne sind gesperrt, die Gegenfahrbahnen sind frei. Kurz: Es gibt landschaftlich reizvollere Strecken.

Trotz der relativ wenig Teilnehmer (ca. 1600) dauert es lange, bis es rund läuft. Bei Kilometer 5 ignoriere ich den Sanni – Stand, weil ich glaube, die Vaseline auch noch später holen zu können. Ein Fehler, weil der nächste Sanni erst bei Km 30 kommt. Wie früher versuche ich, immer leicht unter dem angepeilten Schnitt von 5 Minuten zu bleiben. Das gelingt auch einigermaßen. Für die ersten 13 km brauche ich eine Stunde. Das wird gleich mit Knieproblemen bestraft. Keine richtigen Schmerzen, aber ein spürbare Blockade in der Kniekehle und leichte Nervenschmerzen, die immer wieder das Gefühl geben, dass das Knie einknickt. Zu allem Übel spüre ich bald, dass ich unter den Armen wund werde. Ich versuche, an einem Getränkestand Vaseline zu bekommen, vergeblich. Bei Km 18 ist der Getränkestand bereits aufgelöst, es wird immer unangenehmer. Endlich, an der Verpflegungsstation bei Km 25 gibt es ein Döschen Vaseline. Aber natürlich schon viel zu spät. Total wund gelaufen. Bei Km 29 muss ich das erste Mal die Blockade aus der Kniekehle massieren. Ab jetzt wird es schwer. Die Kilometer werden immer länger, dazu kommen einige unangenehme Wellen in der Strecke. Aber: Irgendwann geht auch das vorbei. Schade nur, dass die meisten Leute in Melbourne von diesem Marathon nichts mitbekommen. Der findet fast unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die paar Hansel, die an der Strecke stehen, sind Anwohner, die aus dem Schlaf gerissen wurden. Das Ziel befindet sich im Albert – Park, in dem sich auch die Grand – Prix – Strecke von Melbourne befindet. Das hat für die Stadt den Vorteil, dass die Innenstadt nicht tangiert wird und auch keine Zuschauer genötigt werden können, diese Veranstaltung anzuschauen.

Im Ziel warten Allison und Peter Gray, der mitgedacht und ein paar Dosen Bier mitgebracht hat. Ich bin so platt, dass mir nicht mal das Bier richtig schmeckt. Mit meiner Zeit von 3 Std. 43 Minuten bin ich nur geringfügig schneller als in New York, dafür war es wesentlich schwerer. Peter ist etwa 10 Minuten nach mir im Ziel und es geht ihm wesentlich besser als mir. Peter Gray fährt uns anschließend ins Hotel, wo bereits der nächste Programmpunkt auf uns wartet.



Nach dem Duschen treffen wir uns wieder in der Lobby, wo auch schon Walter Pflüger mit Frau auf uns wartet. Dieser ist in den 60 er Jahren von Nussdorf nach Australien ausgewandert, hat Ende der 70-er Jahre nochmals eine kleine Zwischenepisode in Nussdorf eingelegt, um anschließend gleich wieder nach Australien abzuhausen.

Weil Peter diesen Date in der Galerie ausgemacht hat, ist der weitere Ablauf des Nachmittags fast schon vorprogrammiert. Ein kurzer Spaziergang in die City, Kaffee und Kuchen in einem Cafe in der Innenstadt, danach weiter in die Galerie. Dort werden wir schon erwartet und die Dinge nehmen ihrem Lauf. Peter befindet sich im Kaufrausch und kauft diverse Aborigine – Bilder.

Nach diesem Pflichttermin sind alle ermattet und wir gehen jetzt ins Spielcasino zum Schauen und Essen. Der Laden befindet sich in der Nähe von unserem Hotel und ist fast völlig in chinesischer Hand. Die meisten Zocker und auch das Personal ist offensichtlich chinesischer Abstammung. Deshalb gibt es natürlich auch ein China – Restaurant, das wir zum Essen aufsuchen.

Anschließend verabschieden sich die Pflügers wieder und wir gehen wieder ins Hotel. Den letzten Abend in Melbourne verbringen wir vermutlich in einem Restaurant in Little Italy.

### **Montag, den 9.10.2001**

Heute trennen sich unsere Wege. Peter ist ja schließlich nicht nur zum Vergnügen hier, sondern muss auch noch arbeiten. Deshalb starten er und Allison heute eine Australien – Rundtour zu verschiedenen Kunden und Geschäftspartnern. Wir fahren noch gemeinsam zum Flughafen und trennen uns dann. Ich miete hier ein Auto (irgend so einen kleinen Japaner), versuche mich erst mal per Autoatlas zu orientieren und starte dann meine Tour durch Südaustralien.

Ich bin zunächst relativ aufgeregt, weil ich bisher noch nie selber im Linksverkehr gefahren bin. Ich stelle mir das relativ schwierig vor, vor allem beim Überholen oder im Kreisverkehr. Schon auf den ersten Autobahnkilometern bin ich mir unsicher, ob ich jetzt auf der Überholspur oder auf der normalen Fahrspur bin. Als ich dann endlich auch die richtige Richtung gefunden habe, bin ich schon wesentlich sicherer. Trotzdem, dauert es noch eine Zeit lang, bis sich die Nervosität legt.

Die erste Etappe meiner Reise geht in Richtung Südküste über Geelong nach Torquay. In Torquay gibt es ein kleines Einkaufszentrum, das aus lauter Surfshops besteht. Kurz darauf stehe ich am Strand und sehe einige Surfer in der Brandung. Ab hier beginnt die Great Ocean Road in Richtung Westen. An dieser Küste gibt es einige spektakuläre Sehenswürdigkeiten, die ich in den nächsten beiden Tagen anschauen will.

Inzwischen hat sich aber das schöne Wetter der Vortage leider völlig verflüchtigt, und ich komme, kaum dass ich die Great Ocean Road (GOR) erreicht habe, in einen Wolkenbruch. So habe ich mir das nicht vorgestellt. Ich in Australien unterwegs und das wieder mal im Regen. Kein Mensch erlebt Regen in Australien. Deshalb fahre ich an einigen Aussichtspunkten vorbei, weil ich keine Lust habe, im Regen rumzulatschen.

Bei der ersten Gelegenheit kaufe ich jetzt in einem Laden eine Kodak – Einweg – Kamera, nachdem ich auf der gesamten Reise bisher noch kein einziges Foto gemacht habe. Nach einiger Zeit hört der Regen trotzdem auf, es ist aber sehr stürmisch und hat ziemlich abgekühlt.

Den ersten Stopp mache ich an dem historischen Leuchtturm von Cape Otway. Hier tobt der Sturm und gibt einen echten Eindruck von der sog. Ship Wreck Coast, an der in der Vergangenheit viele Schiffe aus Übersee noch kurz vor dem Ziel in Melbourne gestrandet sind.

Ich fahre an diesem Tag noch bis zum Städtchen Appollo Bay, wo ich in einem Motel übernachtete



## **Dienstag, den 10.10.2000**

Nach dem Frühstück in einem kleinen Cafe geht die Fahrt weiter. Im folgenden Küstenabschnitt befinden sich die schönsten Felsformationen. Alle paar Kilometer gibt es einen neuen spektakulären Ausblick. Die ‚London Bridge‘, die ‚Zwölf Apostel‘ sind die bekanntesten, aber auch die anderen Felsen sind sehr schön. In dieser Zeit sind relativ wenige Touristen unterwegs, an jedem Parkplatz trifft man immer wieder die gleichen Leute. Der Wind ist immer noch sehr stark, der Wellengang entsprechend hoch.





Es ist zwar relativ kühl, aber immerhin trocken. Von Aussichtspunkt zu Aussichtspunkt taste ich mich voran und erreiche am Abend Warnambool. Es ist jetzt empfindlich kalt und die Kneipen sind erstaunlich leer.

### **Mittwoch, den 11.10.2001**

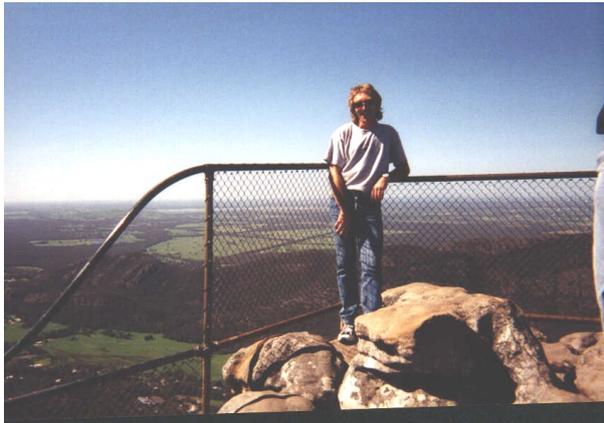
Die Wolken haben sich endlich wieder verzogen, auch der Wind ist abgeflaut. Trotzdem ist es am frühen Morgen noch sehr kalt, als ich die Küstenstrasse verlasse und in Richtung Crampions nordwärts fahre.

Die Crampions sind ein kleines Mittelgebirge, das sich abrupt aus einer völlig flachen Landschaft erhebt. Dieses Gebirge besteht im wesentlichen aus drei parallel verlaufenden Bergketten mit einigen sehr schönen Felsformationen und Ausblicken. Die höchsten Erhebungen sind ca. 1000 m hoch, die maximalen Höhenunterschiede sind ca. 500 – 600 Meter.

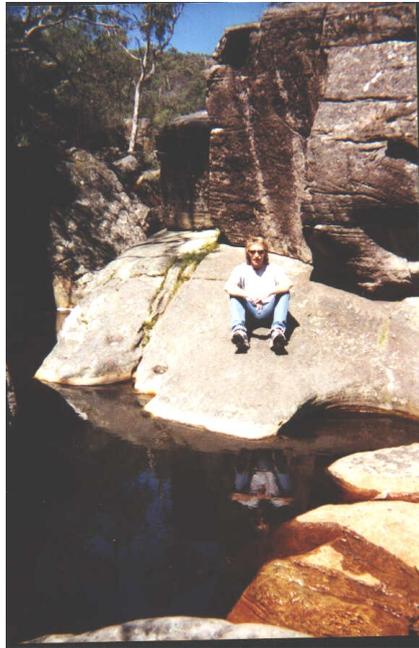
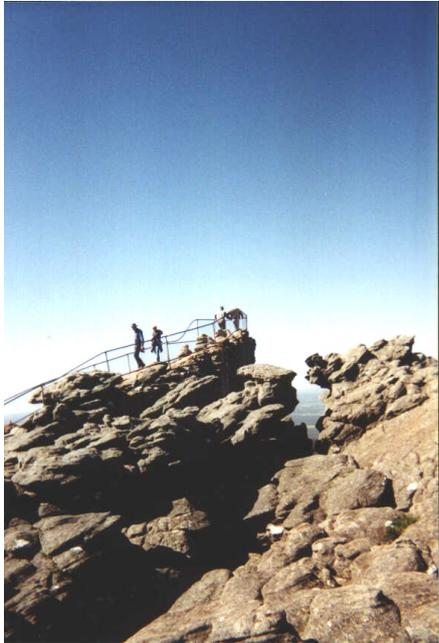


Ich fahre nach Halls Gap, dem einzigen Ort in den Crampions und besichtige kurz vorher das National Park Visitor Center, zu dem auch ein kleines Aborigine Museum gehört. Leider sind keine Aborigines zu sehen, wie scheinbar üblich, werden derlei Einrichtungen in Australien immer von Weißen betrieben.

Nach der Ankunft in Halls Gap suche ich ein Hotel und mache mich dann gleich auf zu einer Bergwanderung durch die Crampions. Das Gestein ist eigenartig verwittert und scheint sehr alt zu sein. Nach erklimmen einiger Gipfel mache ich mich an den Abstieg nach Halls Gap, wo mir zum ersten Mal Kängeruhs begegnen. Kurz darauf, als ich schon im Tal bin und der Straße entlang nach Halls Gap wandere, sind es Hunderte, die sich auf den Wiesen auf dem Talboden rumtreiben.



An meinem letzten Abend bleibe ich zunächst im Hotel und verzehre zum Abendessen ein Emu – Steak. Nachdem sich im Hotel außer mir nur eine Reisegruppe mit alten Leuten befindet, die alle schon kurz nach dem Abendessen ins Bett gehen, versuche ich anschließend noch eine Kneipe zu finden, in der ich ein Bier trinken kann. Gar nicht so einfach, aber dann werde ich doch noch fündig.



*Auf diesem Felsen traf ich eine süße Fee, die rasch entfleuchte, aber noch schnell ein Bild von mir schoss.*



## **Donnerstag, den 12.10.2000**

Heute ist mein letzter Tag hier. Nach dem Auschecken aus dem Hotel fahre ich noch ein bisschen durch die Crampions, besichte einen Wasserfall, mache noch einen kurzen Trail auf einen Berggipfel und zu einigen Aussichtspunkten und mache mich dann auf den Weg in Richtung Melbourne zum Flughafen. Das sind von hier ca. 250 km. Unterwegs mache ich noch einen Stopp in Ballarat und fahre dann zum Flughafen weiter.

Auto abgeben, einchecken – der übliche Ablauf, wenn alles vorbei ist. Warten, die letzten Scheine und Münzen in Bier, Eis und Lesestoff umsetzen – und schon sitzt man wieder im Flieger.

Der Rückflug ist gewohnt ereignislos, Zwischenlandung und Beine vertreten in Singapur, nächster Stopp in Dubai. Lesen, rumhängen, Läden anschauen.

Wieder zurück in Deutschland, sofort wieder das Gefühl der Enge, als ich im Zug nach Biberach sitze. Plötzlich überall wieder Hektik, Menschenmassen. Die letzten Tage entrücken in rasender Geschwindigkeit. Habe ich alles nur geträumt?